

Helena

Autor: Peter Handke

Euripides

Erscheinungsort: Berlin

Verlag: Insel

Erscheinungsdatum: 21.06.2010

Seiten: 136

Sprache: Deutsch

Sigle: E/H

Helena Entstehungskontext

Helena ist Peter Handkes erste Übersetzung einer Tragödie von Euripides. Aus dem Altgriechischen hatte er zuvor bereits *Prometheus, gefesselt* (1986) von Aischylos und *Ödipus in Kolonos* (2003) von Sophokles übersetzt. Sie vervollständigt seine antik-dramatische »Trilogie ganz eigener Art«, wie es im Klappentext der Erstaussage heißt. Die Anregung dazu, auch den dritten der griechischen Tragödiendichter zu übersetzen, kam, wie Handke in seinen *Anmerkungen* zur *Helena* bemerkte, vom österreichischen Germanisten Wendelin Schmidt-Dengler, dem er die Übersetzung auch widmete (E/H 135-136). Den »nötige[n] Anstoß« unter Euripides' Stücken *Helena* auszuwählen, gab ihm allerdings erst Luc Bondys Vorhaben, es für die Wiener Festwochen zu inszenieren. Auf seine Bitte hin machte sich Handke an die Übertragung des Texts. (E/H 135) Dabei stand von Beginn an fest, dass *Helena* »keine Nachdichtung, sondern eine Übersetzung« sein würde, betonte der Autor in einem Interview mit Rosina Katz-Logar, das am 15. August 2009 in der *Kleinen Zeitung* erschien. (Katz-Logar 2009)

Erste Textfassung

Die erste Übersetzungsfassung entstand im Sommer 2009 parallel zu seiner Arbeit am Familien- und Partisanendrama *Immer noch Sturm*, in das dadurch auch einzelne Elemente der griechischen Tragödie einfließen – Handke übernahm etwa das in *Helena* zentrale Spiegel- und Doppelungsmotiv für den Schluss seines Stücks. Für seine Übersetzung verwendete er das *Griechisch-Deutsche Wörterbuch* (1858) von Karl Schenkl, einem österreichischen Altphilologen, dem er seine *Helena* ebenfalls widmete. (E/H 136) Nachdem er sein Übersetzungsexemplar – eine griechisch-französische *Helena*-Ausgabe – mithilfe des Wörterbuchs intensiv durchgearbeitet

hatte, begann Handke am 15. Juni 2009 mit der Niederschrift von *Helena*. Er schrieb bis zum 6. August beinahe jeden Tag daran und hatte zu diesem Datum die Hälfte der Verse übertragen, wie er im Manuskript notierte. Darauf folgte eine beinahe zweiwöchige Schreibpause. Ab 19. August nahm Handke die Übersetzung wieder auf, unterbrach sie aber ab 27. August erneut für eine viertägige Geburtstagsreise mit seiner Tochter. Am 1. September, »nach Korsika«(Textfassung 1, Bl. 59), setzte er die Arbeit wieder fort und beendete das Bleistiftmanuskript der ersten Fassung von *Helena* neun Tage später, am 10. September 2009.

Weitere Fassungen

Die zweite überlieferte Textfassung, eine mit Schreibmaschine getippte und handschriftlich korrigierte Reinschrift der Übersetzung, dürfte schon bald nach der Fertigstellung des Manuskripts entstanden sein. Wohl auf Basis dieser zweiten Fassung entstand in der Folge eine dritte Textfassung, ein vom Verlag am Computer erstellter Vor-Umbruch, den Handke wie auch den ersten Lauf der Druckfahnen nur mehr geringfügig verbesserte. Die genaue Datierung dieser beiden Textfassungen wie auch der Druckfahnen bleibt dabei ungewiss, sodass sich keine zeitlich exakten Angaben zu den einzelnen Arbeitsschritten ermitteln lassen. Da Handke zeitgleich an *Immer noch Sturm* arbeitete, mit dem er, wie sich am genetischen Material zeigt, gerade im Oktober/November 2009 intensiv beschäftigt war, könnte es zu Pausen zwischen den einzelnen Übersetzungsfassungen gekommen sein. Immerhin erschien die Buchausgabe erst neun Monate nach der Beendigung des Bleistiftmanuskripts. Die Verzögerung könnte sich aber auch durch den Aufführungstermin ergeben haben.

Uraufführung und Veröffentlichung

Im oben erwähnten Interview mit der *Kleinen Zeitung*, das im August 2009 während der Arbeit an *Helena* entstand, gab Handke an, noch nicht zu wissen, »ob es am Burgtheater kommt«(nachdem er sich aber auf Luc Bondys Ansuchen hin an die Übersetzung gemacht hatte, der das Stück dann im Rahmen der von ihm geleiteten Wiener Festwochen inszenierte, dürfte die Uraufführung am Burgtheater von Beginn an im Raum gestanden haben. *Helena* war die erste Bühnenarbeit Peter Handkes, die in der Regie Luc Bondys uraufgeführt wurde.

Die Premiere von Bondys Inszenierung, eine Koproduktion von Burgtheater und Wiener Festwochen, fand am 9. Juni 2010 mit Birgit Minichmayr in der Titelrolle statt. Zwei Wochen später, am 21. Juni, erschien die Buchausgabe von *Helena* im Insel Verlag. (Vanessa Hanneschläger)

Helena Quellenlage

Übersetzungsexemplar

Die Grundlage für Peter Handkes Übersetzung von Euripides' *Helena* ist die 2007 im Verlag Les Belles Lettres erschienene griechisch-französische Ausgabe, die von Henri Grégoire verantwortet wurde. Das mit zahlreichen Anmerkungen versehene Übersetzungsexemplar des Autors befindet sich im Privatarchiv von Hans Widrich.

Textfassungen

Zum *Helena*-Bestand von Hans Widrich zählen ebenfalls die erste und zweite Textfassung der Übersetzung: ein Bleistiftmanuskript und ein von Handke mit handschriftlichen Korrekturen versehenes Typoskript. Wertvolle Einblicke in die Entstehung der Übersetzung bietet vor allem das Manuskript, das mit seinen zahlreichen Randnotizen zeigt, wie detailliert sich Handke beim Übersetzen mit seiner Vorlage beschäftigte. Die dritte Textfassung, ein fragmentarisch überlieferter Vor-Umbruch mit handschriftlichen Korrekturen Handkes, und der ebenfalls nicht vollständige erste Lauf der Druckfahnen mit eigenhändigen Korrekturen befinden sich in Privatbesitz. Der Verbleib der Blätter, die in diesen beiden Materialien fehlen, ist unklar.

Notizen

Notizen, die entweder im Vorfeld oder begleitend zu dieser Übersetzungsarbeit entstanden sein könnten, werden in Peter Handkes Notizbüchern aus dem Zeitraum 2007-2010 vermutet. Diese sind der Öffentlichkeit allerdings noch nicht zugänglich.

Uraufführung

Verschiedene Strichfassungen und Fotos der Uraufführung von *Helena* sind im Archiv des Wiener Burgtheaters erhalten. (Vanessa Hanneschläger)

Helena Genetisches Material

Euripide: Héléne

Buch, Übersetzungsexemplar von Peter Handke, 208 Seiten, ???.???.2007

Für seine Übersetzung von Euripides' *Helena* verwendete Peter Handke eine 2007 im Verlag Les Belles Lettres in Paris erschienene französisch-altgriechische Ausgabe mit einem von Henri

Grégoire edierten und ins Französische übersetzten Text und einer ausführlichen Einleitung von François Frazier. Sein Übersetzungsexemplar versah Handke mit zahlreichen Bleistiftnotizen und -Notizen. Schon im umfangreichen Vorwort sind viele Unterstreichungen und Anmerkungen zu finden. Fallweise hat Handke griechische Ausdrücke, die dort in lateinischer Transkription verwendet wurden, in ihrer griechischen Schreibung hinzunotiert (z.B. »τυχαί« zu »tychai (occurrences)« S. XVI). Die erste Hälfte des Vorworts ist annotiert, ab Seite XXII wurde nichts mehr angestrichen.

Der Dramentext selbst ist auf jeweils gegenüberliegenden Seiten auf Griechisch und in französischer Übersetzung abgedruckt. Handke hat den griechischen Text intensiv angestrichen und eingekreist, den französischen nur fallweise. Auf jeder (griechischen) Seite sind deutsche Übersetzungen einzelner Wörter eingetragen, die meist durch Striche mit dem zugehörigen griechischen Wort verbunden wurden (z.B. zu »ἤδη« »schon« S. 14). Häufig sind auch Eintragungen griechischer Wörter, etwa der Infinitivformen von Verben, mit ihrer deutschen Übersetzung (z.B. zu »κόψω« »τέμνω [/] schneiden« S. 24). Teilweise finden sich Anmerkungen zur Grammatik (»Dativ« S. 36). Einzelne Textstellen, die ihm besonders wichtig erschienen, hat Handke gesondert markiert; beispielsweise hat er auf Seite 82 einen Absatz des griechischen Texts seitlich angestrichen und zwei »!« danebengeschrieben.

In der französischen Übersetzung finden sich nur wenige Textmarkierungen, hauptsächlich unterstrich Handke in den Fußnoten zum französischen Tragödientext. Zum Beispiel auf Seite 141 (Text gemäß dem Drucktext, Unterstreichungen von Peter Handke): »Le vieillard est aussi arrivé sans être annoncé en 597 et ses paroles sur le noble esclave sont très proches des propos tenus ici en 1640-1641: on peut donc penser à un serviteur de Théonoé apparaissant à la porte du palais, ce qui justifie le masculin.« (kp/Vanessa Hanneschläger)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 2007 [Erscheinungsjahr laut Copyright]

Datum normiert: ???.??.2007

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Paris [Verlagsort]

Materialart und Besitz

Besitz: Privatarchiv Hans Widrich

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

1 Buch griechisch - französisch: Euripide: *Hélène*. Text établi et traduit par Henri Grégoire. Introduction et notes par François Frazier. Paris: Les Belles Lettres, 2007; 208 Seiten, S. VII-XLI (Vorwort); S. [1]-149 (zweisprachiger Text), S. 151-160 (Anhang), S. 161 (Bibliographie); mit zahlreichen Anmerkungen und Wortübertragungen vom Griechischen ins Deutsche von Peter Handke

Schreibstoff: Bleistift, Kugelschreiber (blau)

Ergänzende Bemerkungen

Sprache: Französisch, Altgriechisch, Deutsch

EAENH Helena (Textfassung 1)

Bleistiftmanuskript, 76 Blatt, 15.07.2009 bis 10.09.2009

Das Bleistiftmanuskript der ersten Textfassung von Peter Handkes Übersetzung der griechischen Tragödie *EAENH / Helena* von Euripides umfasst 76 Blatt, die nach zwei unpaginierten Blättern vom Autor mit einer Seitenzählung von 2-76 versehen wurden. Die Seitenzahl 72 fehlt, sie wurde von Handke wohl versehentlich übersprungen, da keine inhaltliche Lücke besteht. Das Manuskript hat kein Titelblatt, stattdessen klebte Handke an den oberen Rand der ersten Textseite ein Packpapier (etwas kürzer als DIN A4), auf welches mit grüner Farbe chinesische Schriftzeichen und ein chinesisches Mädchen, das einen Stift hält und schreibt, aufgedruckt sind; drei Linien sind für einen Titel oder eine Notiz vorgegeben: Handke schrieb, sich nicht an die Linien haltend, auf dieses Blatt den Autornamen sowie den deutschen Titel »HELENA« und darunter den altgriechischen Titel »Ἡλένη« (Bl. I). Das Packpapier-Titelblatt und die erste Manuskriptseite werden, obwohl sie zusammengeklebt wurden, als zwei Blätter gezählt. Auf dem zweiten Blatt ist über den Stückanfang die griechische Version des Titels in Großbuchstaben geschrieben: »EAENH«; darunter abermals auf Deutsch »Helena« (Bl. II).

Das Manuskript enthält den ersten Übersetzungsdurchlauf des Texts. Links neben dem Text sind die Verszahlen, meist in Fünferschritten, eingetragen. Ebenfalls am linken Blattrand (fallweise auch am rechten Blattrand oder in den Text eingerückt) vermerkte Handke das Datum der Schreib- bzw. Übersetzungstage. Den am ersten Tag (15. Juli 2009) übersetzten Anfang des Stücks strich Handke wieder, vermutlich, weil er daran noch viel zu korrigieren hatte, und übersetzte ihn am selben Tag noch einmal (Bl. II). Rechts oben notierte er die Anzahl der zu übersetzenden »1642 Verse« (Bl. II). Am zweiten Tag, dem 16. Juli, setzte Handke die Übersetzung, an den erneuerten Anfang anschließend, fort (Bl. II). Ab dem 21. Juli, dem vierten Schreibtag, notierte er sich am Blattrand auch Kommentare und einzelne altgriechische Wörter, die er teilweise mit Strichen den

übersetzten Wörtern zuordnete. Später bemerkte er unter Vers 845: »Hälfte!«(Bl. 39), worauf eine beinahe zweiwöchige Unterbrechung der Niederschrift folgte. Die erste Textfassung der *Helena*-Übersetzung entstand, wie der Autor auf dem letzten Blatt vermerkte, in der Zeit von »15. Juli – 10. Sept. 2009«(Bl. 76). (kp/Vanessa Hanneschläger)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Ἡλένη [/] HELENA [Bl. I]; ΕΛΕΝΗ [/] Helena [Bl. II]

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 15/7/09 [Bl. II], 16/7/09 [Bl. II], 17/7/09 [Bl. 2], 21. Juli [/] 2009 [Bl. 2], 22/7/09 [Bl. 3], 23. Juli 2009 [Bl. 6], 24. Juli [/] 2009 [Bl. 8], 24/7/09 [Bl. 9], 26. Juli 2009 [Bl. 11], 27. Juli [/] 2009 [Bl. 12], 28. Juli [/] 2009 [Bl. 13], 29. Juli 2009 [Bl. 15], 30. Juli [/] 2009 [Bl. 17], 31. Juli 2009 [Bl. 19], 1. Aug. 2009 [Bl. 21], 2. Aug. [/] 2009 [Bl. 23], 3. Aug. 2009 [Bl. 26], 4. Aug. [/] 2009 [Bl. 29], 5. Aug. [/] 2009 [Bl. 32], 6. Aug. [/] 2009 [Bl. 37], 19. Aug. [/] 2009 [S. 39], 20. Aug. [/] 2009 [Bl. 40], 21. Aug. [/] 2009 [Bl. 42], 22. Aug. 2009 [Bl. 44], 23. August [/] 2009 {xxx arab. Schrift} [Bl. 46], 25. Aug. [/] 2009 [Bl. 51], 26. August [/] 2009 [Bl. 53], 27. [/] Aug. [/] 2009 [Bl. 58], 1. Sept. 2009 [Bl. 59], (2. Sept. 2009) [Bl. 61], 3. Sept. [/] 2009 [Bl. 63], 4. Sept. [/] 2009 [Bl. 65], 7. Sept. [/] 2009 [Bl. 70], 8. Sept. [/] 2009 [Bl. 71], 9. Sept. [/] 2009 [Bl. 74], 10. Sept. [/] 2009 [Bl. 75], übersetzt [/] 15. Juli – 10. Sept. 2009 [/] PH [Bl. 76]

Datum normiert: 15.07.2009 bis 10.09.2009

Materialart und Besitz

Besitz: Privatarhiv Hans Widrich

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

Bleistiftmanuskript, 76 Blatt, I (ursprünglich aufgeklebtes, jetzt loses Titelblatt)-II, 2-71, 73-76; Bl. 72 fehlt (die Seitenzahl wurde bei der Paginierung übersprungen)

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift, Kugelschreiber (blau)

Ergänzende Bemerkungen

Sprache: Deutsch, Altgriechisch

Bemerkungen:

Blatt 13 war ursprünglich zwischen Blatt 16 und 17; auf Blatt 26-31: Kaffeeflecken;

[Helena] (Textfassung 2)

Typoskript 2-zeilig, 97 Blatt, ohne Datum [??.09.2009]

Bei der zweiten Textfassung von Peter Handkes *Helena*-Übersetzung handelt es sich um eine Reinschrift, ein mit unterschiedlichen Schreibmaschinen zweizeilig getipptes Typoskript. Es

wurde »abgetippt [/] von mir = [/] P Handke«wie der Autor auf der Rückseite des ersten Blattes vermerkte. Das Typoskript umfasst 97 Blatt und enthält weder ein Titelblatt noch eine Figurenliste. Die Blätter sind handschriftlich paginiert (1-97). Die zweite Textfassung ist undatiert, entstand aber vermutlich im Anschluss an die erste Textfassung im September 2009. Das Typoskript enthält geringfügige Bleistiftkorrekturen von Handke. Ein Beispiel findet sich auf Seite 33, wo Helenas Anruf an Hekate »laß mir das Glück [/] erscheinen!«handschriftlich ersetzt wurde mit »gaukele mir kein [/] Gespenst vor!«wie er dann im Buchtext ebenfalls lautet (E/H 45). Der Text unterscheidet sich nicht wesentlich von der veröffentlichten Fassung, nur kleine Details sind später noch verändert worden; etwa trägt die GREISIN bei ihrem Auftritt im Typoskript noch den in Anführungszeichen gesetzten Beinamen »Graus«(Bl. 25). (Vanessa Hanneschläger)

Siglenverzeichnis

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Entstehungsdatum (laut Vorlage): ohne Datum

Datum normiert: ohne Datum [??.09.2009]

Materialart und Besitz

Besitz: Privatarchiv Hans Widrich

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

Typoskript 2-zeilig, 97 Blatt, pag. 1-97, mit eh. Bleistiftkorrekturen

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift

Ergänzende Bemerkungen

Sprache: Deutsch, Altgriechisch

[Helena] (fragmentarisch überlieferte Textfassung 3)

Vor-Umbruch, mit hs. Korrekturen von Peter Handke, 47 Blatt, ohne Datum

Die dritte Textfassung von Peter Handkes Übersetzung von Euripides' *Helena* ist ein Vor-Umbruch, der ausgedruckt, gelocht und dann kopiert wurde, bevor Peter Handke auf der Kopie mit Bleistift seine handschriftlichen Korrekturen eingetragen hat. Der Vor-Umbruch ist nur fragmentarisch überliefert. Er enthält ein unpaginiertes Blatt, auf dem sich computergetippte Notizen zur Buchausgabe befinden (»150-240 Zeichen vita«»Zuletzt erschienen«Bl. I), die

vermutlich der Insel-Verlag erstellt hat. Darauf folgen die von 20 bis 54 und von 56 bis 66 paginierten Seiten des Stücktexts. Das Textende ist beinahe vollständig, es fehlen lediglich die letzten drei Zeilen des Stücks.

Auf den Blättern 20 und 21 befinden sich ein Kommentar und wenige Unterstreichungen, die Ulla Unseld-Berkéwicz mit schwarzem Fineliner geschrieben hat und die Peter Handke bei seiner Bearbeitung mit Bleistift wieder strich. Diese beiden Blätter wurden wie die restlichen von ihm korrigiert, wobei er viele Textstellen unterstrichen, aber nur wenige Verbesserungen vorgenommen hat. Die Eingriffe betreffen dabei meistens nur einzelne Wörter oder Wortteile, beispielsweise veränderte er auf Blatt 36 die »Pseudo-Ehe« zur »P-s-e-u-d-o-Ehe«

Im Werkkontext interessant ist eine Korrektur auf Blatt 37. Dort spricht Helena von ihrer Tochter als »der von niemand gebräutelten« Das letzte Wort »gebräutelten« hat Handke gestrichen und durch »umworbenen« ersetzt. Mit dem Begriff »bräuteln« beschäftigte er sich ebenfalls in seinem Theaterstück *Immer noch Sturm*, das er während der Arbeit an der ersten Übersetzungsfassung der *Helena* korrigierte; wohl deshalb verwendete er ihn auch in seiner Übersetzung. Im Zuge der Korrekturen an der dritten Textfassung von *Helena* entschied er sich aber dann für das geläufigere und klassischere Wort »umwerben« (Vanessa Hanneschläger)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Beteiligte Personen: **Ulla Unseld-Berkéwicz**

Entstehungsdatum (laut Vorlage): ohne Datum

Datum normiert: ohne Datum

Materialart und Besitz

Besitz: Privatbesitz

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

1 Vor-Umbruch, Computerausdruck 1,5-zeilig, 47 Blatt, I, pag. 20-54, 56-66; mit hs. Korrekturen

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift, Fineliner (schwarz)

[Helena]

Druckfahnen 1. Lauf, mit hs. Korrekturen von Peter Handke, 27 Blatt, ohne Datum

Peter Handke hat den ersten Lauf der Druckfahnen seiner Übersetzung von Euripides' *Helena* mit

Bleistift korrigiert. Die Fahnen sind nicht vollständig erhalten und undatiert. Die Blätter tragen die Seitenzahlen 10-12, 16-18 und 20-40. Wie schon in den handschriftlichen Eintragungen Handkes in den Vor-Umbruch fallen auch bei den Druckfahnen nur wenige Korrekturen, aber viele Unterstreichungen auf. Einige Blätter sind völlig frei von handschriftlichen Eintragungen. Wo der Autor Korrekturen vorgenommen hat, betreffen sie kleine Details, so hat er zum Beispiel die Steigerung »leicht, leichter, [/] am leichtesten« zu »leicht, am leichtesten« zusammengefasst (Bl. 25). Auch strich er den Beinamen »Graus« den die GREISIN ursprünglich bei ihrem ersten Auftritt trug (Bl. 34). Ein Blatt, das wohl irrtümlich gemeinsam mit den von Handke korrigierten Fahnen abgelegt wurde und zu den Druckfahnen zu Amin Maaloufs 2010 erschienenem Essay *Die Auflösung der Weltordnungen* gehört, liegt bei. (Vanessa Hanneschläger)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Entstehungsdatum (laut Vorlage): ohne Datum

Datum normiert: ohne Datum

Materialart und Besitz

Besitz: Privatbesitz

Signatur: ohne Signatur

Art, Umfang, Anzahl:

Druckfahnen 1. Lauf, 27 Blatt, pag. 10-12, 16-18, 20-40; mit eh. Korrekturen

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift

Weitere Beilagen:

1 Blatt, Druckfahnen 1. Lauf: Amin Maalouf: *Die Auflösung der Weltordnungen*

Helena Daten zur Uraufführung

Theaterhaus: Burgtheater, Wien (in einer Koproduktion mit den Wiener Festwochen)

Uraufführung: 9.6.2010

Regie: Luc Bondy

Dramaturgie: Dieter Sturm, Wolfgang Wiens

Bühnenbild: Karl-Ernst Herrmann

Kostüm: Milena Canonero

Tongestaltung: David Müllner, Amina Annabie Laurence

Darsteller

Helena: Birgit Minichmayr

Teukros: Dietmar König

Menelaos: Ernst Stötzner

Eine Greisin: Liebgart Schwarz

Ein Bote: Branko Samarovski

Theonoe: Andrea Clausen

Theoklymenos: Johann Adam Oest

Ein zweiter Bote: Markus Hering

Kastor und Pollux: Hans-Michael Rehberg

Sängerin: Amina Annabi Laurence

Chor: Esmée Liliane Amuat, Karoline Bär, Felicity Grist, Mavie Hörbiger, Mareike Sedl, Lisa Sexl, Eva Maria Sommersberg, Jenny-Ellen Riemann, Merle Wasmuth

Quelladresse: <http://handkeonline.onb.ac.at/node/791/gesamtausdruck>

Stand: 03.06.2014 - 16:17